

DIE VOLLMONDNACHT

copyright: Ulrike Baumann

Blauschwarz liegt der still gewordene See.

Ein Windhauch streicht über die glatt gewordene Oberfläche.

Rotgolden spiegelt sich die untergehende Sonne in seinen unergründlichen Tiefen, bis sie wie eine leuchtende Metallscheibe in ihm versinkt.

Zaghaft blitzt da und dort ein Stern, bis nach und nach das große Himmelsgewölbe bedeckt ist.

Der volle Mond steht nun im Zentrum und hüllt die finstere Landschaft in zartes Licht.

Schemenhaft ergibt sich ein Erkennen, ein Berühren. Ein Gefühl von unendlicher Zärtlichkeit liegt in der Luft. Es zieht jede Kreatur in seinen Bann und ermöglicht fließende Vereinigung verwandter Seelen.

Komm tanz mit mir, flüstert sie, komm nimm meine Energie, fordert sein Körper wortlos, und sie nimmt seine Energie in Besitz und ist für einen Augenblick lang glücklich.

Der Mond bedeckt sie beide mit seinem Schein, wie ein wärmender Mantel und er wärmt sie solange, bis die neu aufgehende Sonne an den Abschied mahnt.